Nr. 85. 1901. Castrop, Donnerstag, den 18. Juli. 27. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Musterblätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Die amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Erstes Blatt.

Hierzu Nummer 3 der **Gratis-Beilage:**

„Universal-Chronik" für Unterhaltung und Belehrung.

Die Wirren in China.

Gegenüber den von erneuten chinesischen Schwierigkeiten redenden Meldungen stellt die „Köln. Ztg.", offenbar inspirirt, fest, daß den letzten Nachrichten aus China zufolge fast alle dem endgültigen Abschlusse des Friedenswerkes bisher entgegenstehenden Schwierigkeiten behoben seien. Die wesentlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen den einzelnen Regierungen seien heute ausgeglichen. Alle Meldungen von neuen Widerstandsgelüsten des Hofes und der Sammlung eines großen Heeres durch Tungfuhsiang seien falsch. Für Missionare sei es in der letzten Zeit allerdings nicht so unbedingt sicher, als früher bei der Anwesenheit der europäischen Truppen, indessen hätten sorgfältige Erkundigungen ergeben, daß in den in Frage kommenden Gegenden die Wirkungen des europäischen Feldzuges noch derartig nachhaltig seien, um den Ausbruch des chinesischen Fanatismus zu verhindern.

Der Krieg in Südafrika.

Sir Gordon Sprigg, der Premierminister der Capcolonie, hielt in Capstadt eine Rede über die politische Lage und wies darauf hin, daß die südafrikanische Förderation durch allmählige Entwickelung erreicht werden müsse. Um diese zu beschleunigen, beabsichtige die verantwortliche Regierung, ein umfangreiches System der Einwanderung loyaler Staats-Angehöriger aus England und dem übrigen britischen Reiche nach Transvaal und dem Oranjestaat zu fördern. Die gegenwärtige Lage in der Capcolonie sei günstiger denn je seit Beginn des Krieges. Zwischen Lord Kitchener und dem Capministerium seien Verhandlungen im Gange, welche, wie man hoffe, dazu führen würden, die Beendigung des Krieges zu beschleunigen. Die Finanzlage der Colonie sei befriedigend, die Einnahmen gingen über den Budgetvoranschlag hinaus. Es sei beabsichtigt, gegen das Ende des laufenden Jahres eine Zollkonferenz für ganz Südafrika einzuberufen, um die Aufstellung eines einheitlichen Tarifs für Südafrika zu erstreben.

Ueber folgenden englischen Mißerfolg wird berichtet: Nach einer Depesche der „Daily News" aus Bloemfontein ist eine Abtheilung der südafrikanischen Polizeitruppe am 10. d. M. südlich von Bloemfontein vom Feinde beinahe umzingelt worden. Es fand ein heftiger Kampf statt, bei welchem beide Theile starke Verluste erlitten. Nur durch eine Reihe geschickter Manöver gelang es den Engländern, sich aus ihrer schwierigen Stellung freizumachen, doch mußten sie das Feld dem Gegner überlassen.

Ueber den Umfang der Afrikander-Erhebung im Caplande wird depeschirt: General Botha hat dem Präsidenten Krüger mitgetheilt, daß 7000 holländische Rebellen in den Reihen der Boeren kämpfen und daß täglich neue Zuzüge stattfinden. Es ist Grund zur Annahme vorhanden, daß der Boerenführer Scheepers die Absicht hat, eine Anzahl abgelegener Dörfer eines weiten Gebietes der Capcolonie, in denen keine Garnisonen liegen, anzugreifen, um die England treu Gebliebenen zu terrorisiren und Rekruten zu erhalten. Die bergige Natur des Gebietes kommt ihm sehr zu statten und schützt ihn vor seinen Verfolgern.

Einer Depesche des Generals Kitchener aus Pretoria zufolge wurde die Gattin des stellvertretenden Präsidenten Schalk Burger dort eingebracht.

Ueber das Schicksal der Boerenfreundlichen Schriftstellerin Olive Schreiner, Tochter des früheren Kapministers, werden alarmirende Nachrichten verbreitet. Nach einem der Daily News zugegangenen Briefe wird sie in einem mit Draht umzäunten Lager gefangen gehalten. Die Wache hat Befehl, bei jedem Fluchtversuch Feuer zu geben. Sie lebt allein in einem Raum, kocht für sich selbst und ist abends ohne jedes Licht. Der Gatte hat keine Erlaubniß, seine Frau zu besuchen.

Im Unterhaus erwiderte auf eine Anfrage Brodrick: Die Meldung von der Zurückziehung eines großen Theiles der englischen Infanterie aus Südafrika und von einer Aenderung der gegenwärtigen Art der Kriegsführung entbehre jeder amtlichen Grundlage und sei ganz ungenau. Eine weitere Erklärung könne er über den Gegenstand nicht abgeben.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Kaiser ging, wie aus Gudwangen gemeldet wird, bei gutem Wetter Dienstag früh 6 Uhr von Bergen aus in See und traf nachmittags 4 Uhr vor Gudwangen ein. Im Laufe des Vormittags hatte Se. Majestät Vorträge entgegengenommen. Nachmittags besichtigten die Passagiere der „Viktoria Luise", welche vor Gudwangen lag, die „Hohenzollern". Das Wetter ist andauernd schön. An Bord ist Alles wohl.

Nachträglich wird bekannt, daß der Kaiser sich vom Justizminister eingehend Bericht erstatten ließ über den Verlauf und das Ergebniß des letzten Elberfelder Militärbefreiungsprozesses, und daß auch an hoher Stelle die auf dem deutschen Aerztetag gerügte Behandlung der angeschuldigten Aerzte, speziell auch des 7 Wochen lang in Untersuchungshaft befindlichen Dr. Schultze-Köln, gegen den später das Verfahren eingestellt wurde, sehr verstimmt habe. Der Minister des Innern ordnete alsbald strengste Untersuchung an und entsandte einen höheren Medizinalbeamten nach Köln, um über die eingebrachten Beschwerden Recherchen anzustrengen. Heute steht bereits fest, daß in der kommenden Reichstagssession der Minister über diese Vorgänge von den Rednern zweier Fraktionen interpellirt werden wird.

Nach der „National-Ztg." erhob eine Versammlung der Vorstände sämmtlicher Bremer Kriegervereine Einspruch gegen die Aeußerungen (welche wir in der vor. Nummer mittheilten) des Generals v. Spitz, durch dessen Auftreten nur die Verhetzung der Massen gefördert werden.

Zur Canalvorlage. Bereits bei den Verhandlungen über die letzte wasserwirthschaftliche Vorlage ist gegenüber der Behauptung, daß die Herstellung einer Wasserverbindung zwischen dem Ruhrrevier und dem Rheinstrome vornehmlich den holländischen Häfen zu Gute komme, darauf hingewiesen, daß der Verkehr rheinaufwärts viel stärker sei, als der über die holländische Grenze. Die jetzt veröffentlichten Daten über die Entwicklung des Schifffahrtsverkehrs auf dem Rheine bestätigen aufs Neue diese Thatsache. Denn wenn der Verkehr an der niederländischen Grenze von 3,3 Mill. auf etwas über 12 Mill. Tonnen in einem gewissen Zeitraume gestiegen ist, also um 332 pCt., so beträgt die Steigerung in den deutschen Rheinstädten zwischen Duisburg und Basel während desselben Zeitraumes nicht weniger als 491 pCt.; und auch allein in den preußischen Rheinhäfen 457 pCt. Auch absolut stieg im Jahre 1899 der Verkehr in den deutschen Häfen mit 25 Mill. Tonnen den an der Niederländischen Grenze um mehr als das Doppelte. Abgesehen davon bestätigen jene Daten auch, daß die planmäßige Regulierung der preußischen Ströme keineswegs allein der Schifffahrt zu Gute kommt, sondern daß auch die Landwirthschaft davon erheblichen Vortheil hat, denn durch die Korrektion des Rheins sind nicht weniger als 64000 ha Vorland gegen Sommerhochwasser und 41004 ha gegen höchstes Hochwasser geschützt worden. Die auf die Korrektion des Rheins im Verlauf der Zeit verwendeten, nicht unbeträchtlichen Summen haben daher sowohl für den Verkehr als für die Landeskultur reiche Früchte getragen und erheblich zur Hebung der Volkswohlfahrt und des Nationalreichthums beigetragen. Die Canalvorlage wird das Abgeordnetenhaus, wie jetzt bestimmt anzunehmen ist, in der nächsten Tagung wiederum beschäftigen.

Wirkung der Handelsverträge. Wir lesen in der „Kreuzztg.": „Die jetzt zur Ausgabe gelangenden Jahresberichte der Handelskammern lassen in ihren Darlegungen über die Lage des Handels und der Industrie fast durchweg erkennen, wie wenig an sich der Abschluß der Handelsverträge auf die Gestaltung der wirthschaftlichen Verhältnisse zu Gunsten der Industrie eingewirkt hat. Der für einzelne Gewerbszweige zeitweilig vorhanden gewesene Aufschwung ist durch das Zusammentreffen einer Reihe von günstigen, von den Handelsverträgen aber völlig unabhängigen Umständen bedingt worden, während unsere jüngste wirthschaftliche Entwickelung im allgemeinen gekennzeichnet wird durch eine maßlose Produktionssteigerung und wüste Spekulationen. Wenn als nachtheilige Einwirkungen auf den Gang der heimischen Industrie in den Kammerberichten angeführt werden, hohe Arbeitslöhne, gesteigerte Kohlenpreise, ungünstige Geldverhältnisse, hohe Diskontsätze, die Wirren in China, der südafrikanische Krieg 2c., so ergibt sich aus dieser Thatsache in überzeugender Weise, daß für die Industrie nur solche Handelsverträge von Werth sein können, die auf der Grundlage eines ausreichend gesicherten heimischen Marktes als festem Rückhalt abgeschlossen sind.

Als seiner Zeit die Stellenbesetzung der in China verbleibenden Besatzungsbrigade bekannt gegeben wurde, wurde in der Presse hervorgehoben, daß die Ernennung eines Feldgeistlichen unterlassen worden war. Wie das

---

Getrennte Herzen.

Original-Roman von E. Matthias.

24) (Nachdruck verboten.)

„Es wird mir eine große Ehre sein," sagte er.

„Lassen Sie die Redensarten," antwortete das Mädchen, den hübschen Kopf in den Nacken werfend, „wenn Sie nichts besseres zu thun haben, leihen Sie mir Ihren Schutz. Wir können ein wenig plaudern und uns näher kennen lernen. Was führte Sie so früh in die Fabrik?"

„Ich inspizirte die Höfe und Arbeitsstätten, da ich doch nun einmal Ihres Herren Vaters Inspektor bin," entgegnete Below, neben der Dame hergehend.

„Das muß ich loben, am Sonntagsmorgen. Solch' eifrige Beamte hat mein Vater selten gehabt," meinte Luise mit leisem Spotte. „Da sind Sie ja noch unserem Buchhalter Launitz über, der sich selbst an den Feiertagen keine Ruhe gönnt, sondern überall herumspürt und dem Papa allerlei zuträgt, damit ihm der tägliche Aerger ja nicht fehle."

„Nun, zu solchem Zwecke bin ich freilich nicht ausgezogen. Ich werde den Commerzienrath mit meinen Bemerkungen heute nicht belästigen. Indeß schadet es nicht, wenn man nach dem Rechten sieht, gerade zu einer Zeit, in der es Niemand erwartet."

„Natürlich nicht. Ich freue mich ja über Ihren Pflichteifer, Herr von Below. Wissen Sie auch, daß ich Ihnen ein unbegrenztes Vertrauen entgegenbringe?"

„Sie ehren mich, ohne mich zu kennen, gnädiges Fräulein."

„Ich bin überzeugt, daß unter Ihrer Aufsicht Fabrik und Geschäft wohl aufgehoben sein werden. Trotz meiner Jugend besitze ich einen scharfen Blick. Sehen Sie, Ihren Vorgänger konnte ich absolut nicht leiden, obwohl er Alles that, mein Wohlwollen zu erringen. Vor Allem war er mir zu servil, gar nicht selbstbewußt. Ich konnte kein Zutrauen zu ihm fassen. Seine Augen irrlichterten hin und her, er konnte mir nicht in das Gesicht sehen. Du, sagte ich zu Papa, Rüdershof ist kein ehrlicher Mensch. Und richtig, bald kam es heraus, daß er uns bestohlen hatte."

„In Wahrheit?"

„Richtig bestohlen — allerlei theure Chemikalien fehlten — wie Aether oder Alkohol verdufteten sie, lösten sich in Rauch auf — eines Tages verschwand ein Posten Platina, dann war's vorbei. Das Defizit wurde ihm nachgewiesen, er mußte es ersetzen und nahm seinen Abschied, auf Nimmerwiedersehen."

„War Ihr Herr Papa auch ganz sicher, daß Rüdersdorf die Schuld an dem Verluste trug?"

„Wer soll der Dieb anders gewesen sein? Ueberdies schwur unser Buchhalter Launitz, daß er den sauberen Herrn fortdauernd beobachtet habe und nöthigenfalls bei Gericht gravirende Aussagen machen könne."

„Wie, Launitz?"

„Ja, der ist ehrlich, trotz seiner schielenden Augen ein treuer Diener seines Herrn."

„Das mag sein. Aber er ist boshaft und rachsüchtig."

„Wohl wahr, in diesem Falle hatte er aber entschieden Recht. Rüdersdorf hütete sich indessen, ihn herauszufordern."

„Vielleicht leiteten den Verdächtigen auch andere Motive. Es ist einem ehrlichen Manne nicht angenehm, in eine Untersuchung verwickelt zu werden, selbst wenn er sich schuldlos fühlt. Doch dieser Fall entzieht sich meiner Beurtheilung. Was Herrn Launitz anbetrifft, will ich gern anerkennen, daß er den Vortheil des Herrn Commerzienraths immer im Auge hat. Ob er aber dabei stets den richtigen Weg wählt, ist freilich eine andere Frage."

„Ah, Sie meinen, er sei zu streng mit den Leuten? Papa leidet keine Unordnung. Ich bin auch kein Freund davon, indessen — natürlich, Sie waren ja Soldat, Reserveleutnant. Der preußische Officier kennt nur straffe Disciplin. Dienten Sie bei der Artillerie?"

„Nein, bei den Ulanen. Weshalb fragen Sie, gnädiges Fräulein?"

„Papa sagte mir, daß Sie Kenntnisse in der Chemie besitzen."

„Leider sind diese viel unbedeutender, als ich wohl wünsche. Ich war Willens, das Gut meines Vaters zu übernehmen und der Landwirth von heute hat chemische Kenntnisse sehr nöthig."

„Ihr Papa lebt nicht mehr?"

„Leider nein, mit ihm verlor ich die Aussicht, selbstständiger Landwirth zu werden."

Below fuhr fort: „Seit dieser Zeit und dem Eintritt in das Geschäft des Herrn Commerzienraths liegt eine Periode trüber Erlebnisse und harter Kämpfe. Ich bin glücklich, wenn ich daran nicht erinnert werde."

„Es ist wahrhaftig nicht meine Absicht, sie auszuforschen," meinte die junge Dame ernst nickend, „heute gar nicht. Darüber plaudern wir vielleicht ein anderes Mal. Jetzt wollen wir den Gärtner in der Liesenstraße aufsuchen, damit er mich mit Blumen und Kränzen versieht."

Sie bogen in die Todtenstraße ein, an welcher Friedhof bei Friedhof liegt und traten in den Vorgarten eines

jüngste Militär-Wochenblatt meldet, ist nun ein katholischer und ein evangelischer Feldgeistlicher für die China-Brigade ernannt worden.

Ausland.

In Salzburg fand am Montag die Enthüllung des Denkmals für Kaiserin Elisabeth statt. Eine unabsehbare Menge füllte die ganze Umgebung des Festplatzes. Als die Hülle von dem Denkmale fiel, das die schlanke Gestalt der Kaiserin und auch die feinen Züge portraitähnlich darstellt, traten dem Kaiser, der sein Urenkelkind an der Hand hielt, Thränen in die Augen. Bitterlich weinten die beiden Töchter der verstorbenen Kaiserin. Kränze wurden niedergelegt von den Töchtern und den Enkelkindern. Aus Wien wohnte eine Huldigungsabordnung der Feier bei.

Frankreich. Als der Arbeitsminister Baudin Dienstag früh zum Ministerrath nach dem Elysée fuhr, feuerte an der Ecke der Avenue Marigny eine Frau, welche ein Kind auf dem Arme trug, ein Revolverschuß auf Baudin ab. Der Schuß ging fehl. Die Frau wurde verhaftet; sie erklärte, sie habe die That in der Annahme begangen, daß Minister Delcassé sich in dem Wagen befinde. — Die Frau, welche den Schuß abgab, ist die Ehefrau Olzewski. Sie erklärt, sie wohne in Nanterre. Ihr Mann habe einen Posten als Verkäufer bei der Tabak-Regie. Bis 1894 sei er Architekt in Nizza gewesen. Das Ministerium des Aeußeren sei ihm seit Jahren Geld schuldig. Der Revolver enthielt nur eine Patrone. Die Verhaftete verweigert weitere Auskunft, die sie nur in Gegenwart ihres Vertheidigers geben will.

Die beiden marokkanischen Gesandten in Paris sind nach Berlin abgereist, von wo aus sie zusammen mit dem marokkanischen Gesandten, welcher Kaiser Wilhelm die Geschenke des Sultans überbracht hat, die Reise nach Petersburg antreten, um dem Zaren ihre Aufwartungen zu machen.

Italien. Crispi ist, wie die römischen Blätter melden, von seinem Unwohlsein völlig wiederhergestellt.

Bulgarien. Blätter veröffentlichen Telegramme aus Sofia, wonach in Warna während des Empfanges des russischen Großfürsten Michaelowitsch ein Attentat auf den Fürsten Ferdinand versucht wurde. Als der Fürst sich dem Hafenplatze näherte, platzte in seiner Nähe eine Petarde, ohne indessen Schaden anzurichten.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 18. Juli 1901.

** Das Castroper Renn-Comité veröffentlicht in der Nr. 27 des Wochen-Rennkalenders den Termin der diesjährigen Castroper Pferderennen. Danach findet das 23. Jahresmeeting am 4. September d. Js., nachmittags 3 Uhr beginnend, auf der alten, populären Hindernißbahn nach folgendem Programm statt:

1. Wegweiser Steeple Chase, Preis 1500 Mark,
2. Herdringer Jagd-Rennen, „ 1700 „
3. Glückauf-Steeple-Chase, „ 2100 „
4. Castroper-Steeple-Chase, „ 2500 „
5. Emscherthal-Steeple-Chase-Handicap, 5000 Mark,

Die Nummern 1, 3, 5 sind Jockey-Reiten, während Rennen 2 und 4 den Herren reserviert sind. Das Hauptereigniß des Tages, das Emscherthal-Handicap, ist wieder mit der hohen Summe von 5000 Mark bedacht, während die Preise der übrigen Renven ansehnlich erhöht wurden. Die im Vorjahre geschaffenen Aenderungen im Bahngelände und in den Distancen zeigten sich als äußerst gut und nützlich. Einen ebenso glücklichen Griff glaubt das Comité gemacht zu haben, indem es vor der heurigen Rennausschreibung die alten Gewichtsbestimmungen einer eingehenden Prüfung unterzog und auf Grund der gewonnenen Erfahrungen bedeutende Gewichtserleichterungen eintreten ließ. Damit wurde gleichzeitig dem Wunsche vieler Rennstallbesitzer entsprochen und, was wohl zu schätzen ist, eine stärkere Theilnahme unserer Hindernißställe gesichert. Zur Erleichterung der Reise von und nach Castrop sind wieder, wie in allen früheren Jahren, Sonderzüge für den 4. September bei den Eisenbahn-Direktionen zu Essen und Münster beantragt.

** Die diesjährige Rekruteneinstellung erfolgt nach einer Verfügung des preußischen Kriegsministeriums in der Zeit vom 17. bis 19. October. Nur bei der Kavallerie, der reitenden Feldartillerie und dem Train-Bataillon soll die Einstellung schon bald nach dem 1. October erfolgen. Die Unterofficierschüler, die als Oekonomie-Handwerker und Militärkrankenwärter ausgehobenen Rekruten werden am 1. October eingestellt.

** Eine für Gastwirthe interessante Entschädigungsfrage ist vor einigen Tagen in München zur gerichtlichen Verhandlung gekommen. Ein auf einer gepolsterten Bank sitzender Gast blieb beim Aufstehen an einer unmerklich vorstehenden Schraube hängen, zerriß dabei seine Hose und erhob darauf Klage gegen den Wirth. Das Amtsgericht verurtheilte den Wirth zu vollem Schadenersatz unter folgender Begründung: Der Wirth sei verantwortlich dafür, daß durch sein Mobilar den Gästen kein Schaden entstehe und müsse entweder selbst oder durch sein Dienstpersonal dafür sorgen, daß solche Vorkommnisse vermieden würden, was durch eine genaue Kontrolle geschehen könne.

** Die goldenen Fünfmarkstücke, welche seit dem 1. Okt. v. J. nicht mehr als gesetzliches Zahlmittel gelten, werden bei den Reichs- und Landeskassen nur noch bis zum 30. Sept. in Zahlung genommen oder umgetauscht.

** Ein höchst interessanter Prozeß fand vor dem Reichtsgericht seine Entscheidung. Der Müller Spickenbaum von Osterfeld strengte vor Jahren gegen die Besitzerin der Zeche „Osterfeld“, die „Gutehoffnungshütte“, Klage an, weil sie ihm durch die Errichtung von Schlackenbergen den Wind zu seiner Windmühle wegnahm. Das Oberlandesgericht urtheilte zu Gunsten des Müllers, welches Urtheil jetzt vom Reichsgericht bestätigt wurde.

* In **Wanne** stieß ein Eiswagen an einer Straßenecke mit einem Wagen der electr. Bahn zusammen. Eines der werthvollen Pferde blieb sofort todt, während das andere abgeschlachtet werden mußte.

* Ein wirkliches Scheusal von einem Menschen wurde in **Recklinghausen** dem Bochumer Landgerichtsgefängniß eingeliefert. Mittels Leckerwaaren wußte er Kinder beiderlei Geschlechts in ein nahes Wäldchen zu locken, um hier mit einem Messer die unzüchtigsten Handlungen vorzunehmen, die hier nicht wiederzugeben sind. Durch das Geschrei der Kinder wurden Passanten in der Nähe des Thatortes auf den Unhold aufmerksam, welche diesen verhafteten und seine Ueberführung nach Bochum veranlaßten.

* In **Wellinghofen** nahmen die hiesigen Polizeibeamten in der Nacht zum Mittwoch in den Romberg'schen Waldungen, die von den sogn. Sonnenbrüdern stark besucht zu sein scheinen, 5 Personen, 4 Mannspersonen und 1 Weibsperson fest. Dieselben lagen alle zerstreut im Roggen, in Büschen und Gräben umher.

* **Dahlhausen.** Ein großes Waarenlager wurde im Hause des Dachdeckermeisters Schütgens entdeckt. Eine polizeiliche Haussuchung förderte Manufactur-, Colonial-, Fleisch- und Fettwaaren in wüstem Durcheinander und theilweise Ekel erregendem Zustande zu Tage und führte gleichzeitig zur Verhaftung des Schütgens, seiner Frau und seines im Geschäfte mit thätigen Stiefsohnes. In Schränken und Töpfen versteckt und in Lumpen oder Papier eingewickelt wurden auch Geldbeträge in Gesammthöhe von ca. 1700 Mark aufgefunden. Schütgens, der hier ein flottes Geschäft betrieb, ist vierfacher Hausbesitzer. Die sehr eingehend betriebene Untersuchung erstreckt sich auch noch auf eine Reihe von Diebstählen.

* **Dahlhausen.** Die tropische Hitze, welche gegenwärtig herrscht, zeitigte unweit des hiesigen Bahnhofes die eigenthümliche Erscheinung, daß einige Schienen unter der Wirkung der gluhtvollen Sonnenstrahlen die Richtung von Schlangenlinien annahmen, sodaß die Züge in ein anderes Geleise rangiert werden mußten — wohl der beste Beweis der wahrhaft afrikanischen Hitze.

* **Aus dem Lippethal.** Die anhaltende Dürre hat die sonst wegen ihrer Saftigkeit berühmten Lippeweiden arg mitgenommen. Das Gras will nicht wachsen, da die Wurzeln fast verdorrt sind. Stellenweise sind die Weiden rothbraun gefärbt. Das Vieh ist unter diesen Umständen übel daran. Wie an der Lippe, sieht es auch an der Ahse aus. Schlimm steht es auch mit den Werken, die ihr Wasser aus der Lippe nehmen, da der Wasserspiegel bis auf ein Minimum gesunken ist. Mehrfach konnte der Betrieb in seinem ganzen Umfange nicht aufrecht erhalten werden. So z. B. sind auch die über Hamm kommenden Lokomotiven ohne Wasser, und deshalb wurde die Weisung erlassen, daß die Führer ihre Maschinen möglichst auf den Vor- und Nachstationen zu füllen haben. Zum Unglück befindet sich auch unterhalb Hamm noch die Schleuse in Reparatur, so daß das wenige noch im Bette befindliche Wasser nicht gestaut werden kann.

* **Nienburg a. d. W.** Am 13 d. M. sollten nach Meldung der „Harke“ sämmtliche Arbeiter der Glasfabrikation in Deutschland die Kündigung für einen Generalstreik einreichen. Dieser Streik darf jedoch als erfolglos angesehen werden, da nur 3500 Glasmacher die Kündigung eingereicht haben, während noch 3000 ununterbrochen fortarbeiten.

* **Elberfeld.** Ein Polizeisergeant wurde von einem Hitzschlag getroffen, an dessen Folgen er gestorben ist.

* **Düsseldorf.** Bis zum Samstag Abend hatten 700 Flaschenarbeiter (von etwas mehr wie 1000) der Gerresheimer Glashüttenwerke ihre Kündigung eingereicht. Der Bürgermeister mahnt in einer öffentlichen Bekanntmachung zur Ruhe und Ordnung. Leider ist es zwischen Arbeitern und Polizei zu einem blutigen Zusammenstoße gekommen, bei dem der Beamte von seiner Waffe Gebrauch machte. Einem unverbürgten Gerüchte zufolge beabsichtigt die hiesige Militärbehörde, eine Eskadron der Düsseldorfer Ulanen nach Gerresheim abrücken zu lassen.

* Vor einigen Tagen verschwand in **Bendsberg** die Gattin des Fabrikanten A., ohne Angabe ihres Reisezieles. Einem hier umgehenden glaubwürdigen Gerüchte zufolge fand nun Freitag in der Frühe ein Pistolenzweikampf statt zwischen dem genannten Fabrikanten und dem großh. Kreisamtmann S. aus dem benachbarten Heppenheim und zwar unter sehr schweren Bedingungen. Der erstere, also der auf's schwerste Beleidigte, soll nun auch noch dazu lebensgefährlich verletzt sein. Man bringt allgemein jenes Verschwinden und den Zweikampf in ursächlichen Zusammenhang.

* **Aachen.** In Schönberg (Kreis Malmedy) wurden bei einem Gewitter fünf Häuser und in Eimerscheid zwei eingeäschert. In Udenbreth (Kreis Schleiden) schlug der Blitz in ein Wohnhaus, setzte es in Brand und traf ein 16jähriges Mädchen, welches gelähmt wurde.

* **Mainz.** Eine kaum jemals dagewesene Seuche von großer Ansteckungskraft versetzt die Lehrer der hiesigen Volksschulen in Schrecken. Knaben wie Mädchen lassen sich nämlich von älteren Mitschülern die Rückseite der Hand, und zwar zwischen den Knöcheln der Finger so lange mit der Hand reiben, bis die Haut durch das rohe Fleisch blosgelegt ist. Die Kinder nennen daß einen „Todtenkrampf“ machen. Infolge dieser Verletzung sind zahlreiche Kinder schwer erkrankt. Wie sehr dieser Unfug überhand genommen hat, geht daraus hervor, daß in einzelnen Schulklassen bis zu 40 Kinder solche Verletzungen an den Händen tragen. (?)

* In **Pfalzdorf** bei Goch wollte man einen alten Baumstamm mit Pulver sprengen. Ein Knecht zündete das Pulver mit einem Streichholz an; die Wirkung war, daß dem Knecht der Kopf so schwer verletzt wurde, daß er bald starb.

Vermischte Nachrichten.

* Eine neue Bezeichnung für die Lehrer hat die Regierung in Hildesheim erfunden. In einer Verfügung ersucht sie nämlich die Kreisschulinspektoren, veranlassen zu wollen, daß die unter ihrer Aufsicht stehenden „Schulbediensteten“ an den patriotischen Gedenktagen den Festgottesdienst besuchen. (!!)

* Eine sehr große Anzahl Posener Soldaten ist bei den Märschen während der heißen Tage schwer erkrankt. Allein vom 46. Regiment liegen annähernd 30 Mann im Garnisonlazareth. Der Zustand mehrerer Soldaten ist nach einer Meldung der Post sehr bedenklich.

* Aus Danzig wird berichtet: Das Kriegsgericht verurtheilte den Musketier Wawrzoncy vom 125. Infanterie-Regiment wegen schwerer Majestätsbeleidigung, wiederholter

---

dortigen Blumenverkäufers, der trotz der frühen Morgenstunden sein Geschäft bereits geöffnet hatte.

Der alte Kruse, ein mißgestalteter Mensch, aber geschickter Kranzbinder und billiger Kaufmann, zeigte den Eintretenden den reichen Vorrath seiner Blattcomposition, Zusammenstellungen aus Eucalyptus, Lorbeer, Tannenreis, Immergrün, Eiben und Erika, mit oder ohne Blumen, je nach dem Wunsche der Käufer. Ein Kranz mit weißen, duftenden Rosen, wie Erika grün, mit einem Kreuze von röthlichen Eucalyptusblättern fiel der jungen Dame zunächst auf.

„Solch einen Kranz habe ich neulich an den Herrn Geheimen Regierungsrath von Wartenberg, bei dem ich früher als Gärtner diente, verkauft. Die kleine Enkeltochter wurde begraben, ich habe selbst den Kranz auf den Dorotheenstädtischen Kirchhof getragen. Das war eine sonderbare Bestattung! Die junge Mutter war ganz außer sich vor Schmerz, als sie den Sarg hinabsenkten, dann aber ist sie furchtbar gleichgültig von hinnen gegangen. Die Leute sagen, sie sei nicht ganz richtig.“

„Herr Kruse, lassen Sie das Geschwätz,“ unterbrach ihn Luise. „Ich kam nicht hierher, um mich mit Ihnen zu unterhalten, sondern um zu kaufen. Hier diese Blumen, diese Kränze! Senden Sie die Sachen sogleich hinüber.“

Sie bezeichnete eine Anzahl von Pflanzen und Gebinden und wandte sich an Below mit den Worten:

„Die Klatschsucht dieser Leute ist unausstehlich. Finden Sie nicht —?“

Luise unterbrach erschrocken ihre Rede, als sie das Antlitz ihres Begleiters blaß und verzerrt vor sich sah.

„Mein Himmel, was ist Ihnen denn zugestoßen,“ fragte sie mitleidig. „Fühlen Sie sich nicht wohl? O bitte, eilen Sie nach Hause. Ich that Unrecht, Sie zu so früher Stunde in Anspruch zu nehmen.“

„Es ist nichts, gnädiges Fräulein, gar nichts,“ antwortete Edmund mühsam. „Ich bitte inständig, meine momentane Nervenaufregung nicht bemerken zu wollen.“

„Das ist wohl die Inflorentine,“ meinte der Gärtner, die Blumen zusammenstellend. „Dafür ist 'n Gilka gut, hier nebenbei giebt es einen —“

„Schweigen Sie doch,“ rief ihm das Fräulein zu. „Wir wollen gehen,“ wandte sie sich an Below, der alle seine Kraft zusammenraffte, um gleichgültig zu scheinen. Ihr mißtrauischer Blick streifte leicht sein Antlitz. Daß seine Erregung nicht von ungefähr sei, fühlte sie unwillkürlich und noch etwas Anderes, was ihr fatal war — daß sie ein Interesse für den wildfremden Mann hege, eine Sympathie, die ihr verhältnißvoll werden könne.

Below's Gedanken befanden sich weitab. Es empörte ihn, wie von dem Geisteszustand Carola's gesprochen wurde, gleichzeitig aber durchrieselte ihn ein Freudenschauer, daß er einen Fingerzeig erhalten, wie er das Grab seines Kindes ohne Nachfrage und Aufsehen finden könne und mit ihm vielleicht die Spuren des kleinen Curt, nach dem sich so sehr sein Herz sehnte.

Der Fortgang Luisens weckte ihn aus seinem Brüten. Gegen ihren Willen behängte er sich mit den gekauften Kränzen und folgte ihr auf den Domkirchhof, wo sie pietätvoll den Grabhügel ihrer Mutter schmückte und nach gethaner Arbeit fromm betete.

Als sie auf die Straße traten, reichte sie ihrem Begleiter die schmale schwarz bekleidete Hand.

„Ich danke Ihnen,“ sagte sie in einem melancholischen Tone, „verzeihen Sie, daß ich Ihre Zeit in Anspruch nahm — ich will es nicht länger thun, da ich allein nach Hause zurückzukehren gedenke. Auch scheinen Sie den Wunsch zu hegen, allein zu bleiben, allein mit sich und den Todten. Oder leben die Personen noch, welche Sie erschreckten? Ich wünsche Ihnen den Frieden, den Sie, wie wir Alle, brauchen.“

„Amen,“ flüsterte Edmund leise, als sie grüßend bei ihm vorbeischritt.

Wie weit war der Frieden von seinem Herzen entfernt, wie scharf hatte dieses Mädchen sein Inneres durchschaut.

Auf dem gegenüberliegenden Kirchhofe hatte er bald den kleinen Grabhügel seiner Tochter Rafaele gefunden. Der eigenthümliche Kranz kennzeichnete ihn von Weitem und in weißem Marmor waren die Worte „Rafaela von Below“ eingegraben. Während sein Auge thränenlos auf den frischen gelben Sandhügel starrte, flog die Erinnerung an die verflossene Zeit an seiner Seele vorbei. Er dachte der Stunden, da er sein kleines blondes Mädchen auf den Knien geschaukelt, sich an ihrem Lächeln ergötzt hatte, dann an die Zeiten der Trennung, des Zwistes, der Scheidung, der Erniedrigung und der Hoffnungslosigkeit. Seufzend wandte er sich und schritt der Ausgangspforte zu.

Sein Plan, an diesem Grabe und an diesem Tage die Ankunft seines Söhnchens zu erwarten, erschien ihm plötzlich wie ein Unrecht.

Was wollte er? Die Ruhe des Knaben stören? Ihn aus einer gesicherten Stellung herausreißen, sein Schicksal mit dem eingenen, schwankenden verknüpfen? Hatte er ein Recht dazu?

Während unseres

Sommerwaaren-Ausverkaufs

verabreichen wir

gratis

bei Einkäufen von 5 Mk. an einen eleganten

Zimmerschmuck

in Form eines eingerahmten Wandgemäldes.

Meyer & Günther,

Steinplatz. **Dortmund.** Steinstrasse 1—3.

Castroper

Dampf-Ziegelei

J. H. TREECK

empfiehlt billigst

Ia. Ringofen-Ziegelsteine.



✚ Wassersucht ✚

Leber- und Nierenstockungen sowie Brustverschleimung

finden rasche Heilung durch „KALOSIN". Marke gesetzl. geschützt. Inhalt: 200 Rad. urtic. 20,0 Herb. cochl., 40,0 Rad. Sarsaparill, 100,0 Spirit. dilut., 100,0 Spirit. e vino.) Dasselbe, von aromatischem Geschmack und leicht einzunehmen, ist ein unschuldiges Pflanzenextrakt, wirkt eminent harntreibend, löst krankhafte Ablagerungen im Blut auf und scheidet sie durch den Harn aus. „Kalosin" reinigt die Schleimhäute, weshalb für Brust- etc. Verschleimung empfehlenswerth, regt Leber und Nieren zu grösserer Thätigkeit an und verhindert so die Entstehung langwieriger Krankheiten. Ob Bauch-, Herz- oder Brustwassersucht schon vorhanden oder erst im Anzug, „Kalosin" wirkt nicht nur total unschädlich, sondern sogar appetitreizend bezw. Stoffwechsel anregend. Leuten mit aufgeschwemmtem, pastösem Fleisch und verwässertem Blut ist eine Kur mit „Kalosin" zur Vorbeuguug der Wassersucht und andere Krankheiten dringend zu empfehlen! — Kur ohne jede Berufsstörung! — „Kalosin". Preis per Flasche Mark 3. — Nur echt mit A. Locher's Namenszug!

Zu haben in den Apotheken. — Alleiniger Fabrikant:

A. LOCHER, Pharmac. Laboratorium, Stuttgart.

Wasche mit **Luhns** Wasch-Extract.

Echte Arkansas-Diamanten!
(ungefaßt) f. Ringe, Broschen, Ohrgehänge, Nadeln 2c. Jede Façon u. Größe wird auf Bestellung geschliffen. Von echten Diamanten kaum zu unterscheiden. Verkauf auch an Private.

A. Wolffsky, Berlin N. 37.

Zur Einmachzeit

empfehle

Pergamentpapier

Heinr. Schmitz

vorm. **Ph. Culbart,**

Castrop. Rauxel.

Laut Reichsgerichts-Entscheid vom 8. April 1895 in ganz Deutschland gesetzlich erlaubte Serienloose.

Nächste Ziehung am 1. Aug. 1901.

Jährlich 14 Ziehungen, wovon 2 Zieh. gratis. — Abwechs. Haupttr. app. in Mark: 180000, 120000, 105000, 102000, 90000, 45000, 30000, 25000, 17000, 12000, 10000, 9000, 8500 2c. 2c. staatlich garantirte Baargewinne. — Jedes Loos ein Treffer bieten die aus 100 Mitgliedern bestehenden Serienloosgesellschaften.

Ca. 40000 Loose u. 40000 Treffer im Jahre!

Monatl. Beitrag 4 Mk. — pro Antheil u. Ziehung. Anmeldungen hierzu nimmt entgegen:

Alfred Schreiber in München, II. Nr. 60.

Chic!!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen jugendfrisch. Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönen Teint. Alles dies erzeugt:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pf. bei: Otto Hennewig, Drog.

Friedr. Bitter, Castrop,

Münsterstrasse 22a empfiehlt:

Vorzügl. Cigarrenfabricate

zu Fabrikpreisen.

Garantirt reinen **Weiß-, Süd- und**

Roth-Wein

schon zu 80 Pfg. die 3/4 Ltr.

Specialität: **„Krankenweine."**

Leere Flaschen nehme in Zahlung.

Ein seit ca. 5 Jahren gut eingeführtes und flottgehendes

Colonial- u. Fettwaaren-Geschäft

ist Umstände halber zu verkaufen und kann mit Einrichtung 2c. unter günstigen Bedingungen am 1. October c. übernommen werden.

Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle.

Das an der Wittenerstr. 25a belegene 2½stöckige

Wohnhaus

ist unter günstigen Bedingungen zu kaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Jeder Stellensuchende verlange sofort geeignete Angebote.

W. Hirsch Verlag, Mannheim P.

Polizei-Verordnung,

betreffend die Kennzeichnung der Fuhrwerke.

Auf Grund der §§ 137, 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 und der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 verordne ich für den Umfang des Regierungsbezirkes Arnsberg mit Zustimmung des Bezirksausschusses was folgt:

§ 1. Die Reg.-Pol.-Verordnung vom 5. Februar 1894 — A.-Bl. S. 102 — erhält nachstehende Fassung:

Alles Last-, Arbeits-, Markt- und Gewerbefuhrwerk, auch das mit Hunden bespannte, insbesondere alle zu Zwecken des Gewerbebetriebes im Umherziehen, sowie zum Bewohnen durch Personen benutzten Fuhrwerke müssen auf der linken Seite mit einer in die Augen fallenden Inschrift versehen sein, aus der sich der Vor- und Zuname, sowie der Wohnort des Besitzers des Fuhrwerks ergibt. Die Inschrift ist, abgesehen von den Fällen, wo dies durch die Art des Fuhrwerks ausgeschlossen ist, am Wagen selbst und nicht auf einem abnehmbaren Schilde anzubringen.

Mehrere Fuhrwerke eines und desselben Besitzers sind außerdem mit fortlaufenden Nummern zu versehen.

§ 2. Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem 1. Juli 1901 in Kraft.

Arnsberg, den 26. Juni 1901.

Der Regierungs-Präsident: Renvers.

Gras-Verkäufe.

Freitag den 19. Juli cr., nachmittags 5 Uhr,
für Herrn Bahnwärter Hülsebusch in Börnig in der früher Böhmer'schen Weide an der Köln-Mindener Bahn zu Börnig.

Samstag den 20. Juli cr., nachmittags 5 Uhr,
in der Berthold'schen Wiese im Sunderkamp zu Frohlinde.

Montag den 22. Juli cr., nachmittags 5 Uhr,
für Herrn Landwirth Herntrey zu Börnig in seiner Weide am Bergel daselbst und sodann in der Böhmer'schen Wiese am Börnigerbruch.

Dienstag den 23. Juli cr., nachmittags 5 Uhr,
für Gutspächter von Gemmern zu Bladenhorst auf den früher Schlünder'schen Weiden und Wiesen bei Zeche Victor.

Göttinger.

Wohlthätigkeits-Bazar

auf

Schloß Strünkede.

Am 26., 27. und 28. Juli d. Js.

findet auf **Schloß Strünkede** (1/4 Stunde vom Bahnhof Herne entfernt, Haltestelle der Straßenbahn Herne-Recklinghausen) ein

Wohlthätigkeits-Bazar

zum Besten der Hülfsbedürftigen der Stadt Herne und der Gemeinden Baukau und Horsthausen

statt. Am **Freitag den 26. Juli** und **Samstag den 27. Juli** ist der Bazar von des **nachmittags 4 Uhr bis abends 11 Uhr** und am **Sonntag den 28. Juli** von des **vormittags 11½ Uhr bis nachmittags 1½ Uhr** und ferner von des **nachmittags 3 Uhr bis abends 11 Uhr** geöffnet.

An allen 3 Tagen fährt der letzte electrische Wagen, sowohl in der Richtung nach Bochum wie auch nach Recklinghausen, ab Herne abends 11½ Uhr.

Das Eintrittsgeld
beträgt für Erwachsene 50 Pfg., für Kinder unter 14 Jahren 20 Pfg.
Zu recht zahlreichem Besuche wird eingeladen.

Herne und Baukau, den 16. Juli 1901.

Frau Bergrath Behrens. Schaefer. Dr. la Roche.
1. Bürgermeister. Amtmann.

Der Schützenkönigin **Karolina** die **Erste** in Holthausen

Herzlichen Glückwunsch

zum Namenstage

vom früheren **Schützenverein.**

Wichtig für hiesige Frauen und Töchter!

In den Nachmittagsstunden von 3 bis 6 Uhr wird ein

Cursus

zur

Selbstanfertigung der Taillen, Blousen und Röcke für Familienbedarf

abgehalten.

Honorar nur Mk. 5.50.

Anmeldungen am **Sonntag, den 21. Juli,** nachmittags, im Saale des Herrn **Carl Meibert** nimmt entgegen

Frau Werremeier,
Lehrerin der wissenschaftlichen Zuschneidekunst.

---

48. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands.

Die katholischen Vereine, welche während der 48. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands in **Osnabrück** tagen wollen und sich noch nicht angemeldet haben, werden höflichst gebeten, ihre diesbezüglichen Anträge unverzüglich an den Vorsitzenden der Festkommission, Herrn Kaufmann **Peter Grote, Osnabrück,** Georgstraße 18A, richten zu wollen.

Der Vorstand des Lokal-Komitees.
J. A.: **C. Engelen,** Amtsrichter.

Druckſachen aller Art liefert schnell und billig **Ph. Culbart.**

Zweites Blatt.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Castroper Zeitung.

Nummer 85.

Druck und Verlag der Ph. Culbart'schen Druckerei (Inh.: H. Schmitz).

Amtl. Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund und amtl. Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 18. Juli 1901.

** In dem Wettbewerb um Erhöhung der Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten gebührt der niederländischen Rhein-Dampfschifffahrts-Gesellschaft der Preis. Sie macht bekannt, daß ihre Rückfahrtsscheine eine Gültigkeitsdauer von einem Jahre haben. — Den Rückfahrkarten wird, wie die „Dresd. Nachr." aus zuverlässiger Quelle erfahren, vom 15. Juli ab auch im Verkehr mit Oesterreich eine 45tägige Gültigkeit beigelegt.

** „Nicht übertragbar" sind die Eisenbahn-Rückfahrkarten. Es wäre jetzt an der Zeit, den alten Zopf der Nichtübertragbarkeit kurzer Hand abzuschneiden. Folgende Gründe sprechen dafür: 1. Es kann der Verwaltung, die heute eine Karte zu einem bestimmten Preise an Herrn Schulze verkauft, ganz gleichgültig sein, ob die Rückfahrt von ihm selbst oder von Herrn Müller vollzogen wird. 2. Bei der großen Ausdehnung der Gültigkeitsfrist läßt es sich in den allermeisten Fällen nicht mehr mit Sicherheit ermitteln, ob eine Karte übertragen worden ist. 3. Wenn aber solche Fälle ermittelt werden, so geschieht es durch Klatsch und Denunciation. Wird es abschreckend wirken, wenn einmal solch ein Denuncirter wegen „Betruges" wirklich bestraft wird? Es wird doch weiter „betrogen" werden. 4. Die Leute, die man etwa fassen wird, sind hier, wie in so vielen anderen Fällen, nicht die Gerissenen, die die Sache 100mal kaltlächelnd machen, wie alte Reiseonkel 2c., sondern harmlose Menschen, die auf ihren seltenen Reisen als solche auffallen, sich in der Rede verschnappen und dann büßen müssen.

** Es ist fast unglaublich, welche Anforderungen bisweilen u. a. von amtlichen Stellen aus an Zeitungen gestellt werden, nämlich bezüglich der unentgeltlichen Aufnahme von Bekanntmachungen. Jeder Lieferant wird bezahlt, und zwar natürlich für jede, wenn auch noch so geringe Mühewaltung, nur der Zeitungsverleger soll die überaus hohen Unkosten, die ihm allenthalben erwachsen, hintansetzen und oft unentgeltlich Anzeigen aufnehmen. Recht beachtenswerth erscheint u. a. das Vergehen einer Verlagsfirma in der Provinz Hannover, welche schreibt: „Wir erhielten kürzlich vom Regierungspräsidenten Schreiber in Minden das Ansuchen, einem langen, u. a. von dem Frhrn. von der Recke von der Horst unterzeichneten Aufruf, kostenfreie Aufnahme zu gewähren. Da wir nun in verschiedenen Provinzblättern diesen Aufruf längerer und kürzerer Form gefunden haben, so wollen wir zu Nutz und Frommen anderer Kollegen, die etwa noch mit ihm beglückt werden sollten, dieses unser Antwortschreiben an den Herrn Regierungspräsidenten bekannt geben: „Auf das geschätzte Schreiben vom 9. Mai, betreffend den Aufruf zur Unterstützung der Herausgabe eines Trachtenbuches, erwidern wir ergebenst, daß wir stets Bestrebungen durch unengeltliche Aufnahme von Anzeigen und dergl. unterstützen, sofern es sich um wohlthätige Zwecke usw. handelt. In dem vorliegenden Falle handelt es sich jedoch um ein durch den Buchhandel zu verbreitendes Werk, für welches ein sehr bedeutender Preis ausgesetzt ist, so daß wir nicht in der Lage sind, unentgeltlich Abdruck erfolgen zu lassen. Wir arbeiten mit außerordentlich großen Unkosten, die durch die Steigerung der Löhne, Papierpreise usw. noch erheblich größer geworden sind, und müssen — wie bei richtiger Auffassung der Sachlage zugegeben werden muß — in demselben Maße Entgelt für Arbeit und Unkosten prinzipiell beanspruchen, wie sie z. B. die Hersteller des Trachtenbuches für sich in Anspruch nehmen."

** **Herne.** Auf dem alten Schlosse Strünkede, das wie ein Wahrzeichen längst vergangener Zeiten aus dem modernen Industriegebiete des Emschergaus emporragt, veranstalten die Stadt Herne und das Amt Baukau am 26., 27., und 28. Juli zum Besten der Armen einen Wohlthätigkeitsbazar. Die Herren von Strünkede waren dazumal mächtige Streiter; noch jetzt schreckt man im Veste Recklinghausen die Kinder mit dem „dullen Jost van Strünkede, dä har'n Schwärd, dat blinkede". Jost lag mit der alten Veste Recklinghausen im ewigen Hader und hat die Stadt mit Sturm genommen. Vorbei ist des alten Schlosses Pracht und Herrlichkeit. Die Erben der letzten Besitzerin, Frau Landrath von Forell, haben es an die Harpener Bergbauactiengesellschaft verkauft; jetzt dienen — o quae mulatis rerum — die stolzen Hallen und Säle dem Restaurationsbetrieb. Der Bazar geht aus von den Frauenvereinen beider Confessionen von Herne und Baukau und dem Vereine gegen Verarmung und Bettelei. Die oberste Leitung liegt in den sicheren Händen der Frau Bergrath Behrens, des Bürgermeisters Schäfer von Herne und des Amtmanns Dr. la Roche von Baukau. Die Betheiligung ist eine äußerst rege. 40 verschiedene Veranstaltungen sind geplant. Strünkede mit dem umliegenden Gelände eignet sich vorzüglich zur herrlichen Entfaltung aller Projecte. Da gibt es Verkaufsbuden aller Art, eine Winzerbude, altholländische Kaffeestube, altmärkische Spinnstube mit Restauration, Nürnberger Bratwurstglöckli, Wiener Caffee, eine ganze Reihe sonstiger Ausschänke, Carousel, Hippodrom, Schießbuden, Hexenschaukel und besonders ein naturgetreues Bergwerk. Natürlich fehlt nicht ein vorzügliches Varietee. Für Tanzgelegenheit ist gesorgt. Musikkapellen, insbesondere eine Zigeunerkapelle sorgen für das nöthige Geräusch. — Die Ausstattung der Bude, die Costüme der mitwirkenden Damen und Herren werden dem Auge ein ungemein fesselndes Bild bieten. Unter den hiesigen Damen ist ein edler Wetteifer entbrannt. Jede will die angemeldete Veranstaltung auch zur stilgerechten und lobenswerthen Durchführung bringen. Da für gute Witterung ebenfalls gesorgt ist, kann es keinem Zweifel unterliegen, daß der Bazar ein geradezu großartiger werden wird. Drum auf nach Strünkede!

* **Dortmund.** Ueber das Ende des Kassirers der Dortmunder Bank wird aus Donaueschingen jetzt Näheres berichtet. Am 11. d. Mts. vormittags wurde der mit seiner Familie zur Kur hier weilende 31jährige, zu Stettin geborene Kassirer der Dortmunder Handelsbank, Walter Strohe, auf Requisition der dortigen Staatsanwaltschaft wegen Verdachts der Unterschlagung und Untreue durch das hiesige Amtsgericht vernommen und hierauf verhaftet. Es soll sich bis jetzt ein Fehlbetrag von 40 000 Mark ergeben haben. Strohe gab an, daß sein Gehalt von 2500 Mark nicht ausreichend gewesen sei, und da weder er noch seine Frau über Privatvermögen verfüge, habe er sich zu den verbrecherischen Eingriffen verleiten lassen. Vor seiner Ueberführung in das Gefängniß ist ihm ein geladener Revolver abgenommen worden; die Bitte, vor Antritt der Untersuchungshaft nochmals in seine Wohnung zurückkehren zu dürfen, konnte ihm nicht gewährt werden. Gegen Mittag ertönte aus der Zelle des Gefangenen die Klingel, worauf sich der Wärter zu dem Arrestanten begab und ihn als Leiche auffand. Allem Anschein nach hat er durch Vergiftung seinem Leben ein Ende gemacht. — Die Dortmunder Handelsbank theilt der Tremonia mit, daß sie Strohe wegen Veruntreuungen von ca. 6000 Mk. bei der Staatsanwaltschaft angezeigt hatte. Letztere wurde ferner ersucht, den Strohe wegen unregelmäßiger Buchungen von ca. 31 000 Mk. zu vernehmen, da die Bank hierüber von Strohe, welcher seit 14. Juni nicht mehr in Diensten der Bank war, keine Auskunft erhalten konnte. — Die Vorstände des Kreis-Krieger-Verbandes von Dortmund Stadt und Land und des Krieges-Verbandes Hörde hielten Dienstag im „Kölnischen Hofe" unter Vorsitz des Geh. Bergraths und Oberbergraths Harz eine Sitzung ab zur Besprechung des Programmes bei den Einweihungsfeierlichkeiten des Denkmals auf der Hohensyburg. Den dem genannten Verbande angehörenden militärischen Vereinen ist die Spalierbildung vom Bahnhof Westhofen bis Hohensyburg zugefallen, nur solche Vereine werden zur Aufstellung auf diesem Wege zugelassen, welche dem Verbande angehören. Zu der Einweihung marschieren die Vereine in geschlossenen Reihen zum Denkmal. Die Vereine haben ihre Theilnehmer und die Zahl der Mitglieder, mit der sie auftreten wollen, bis zum 25. cr. bekannt zu geben. Am 1. August soll eine weitere Sitzung stattfinden, in der man hofft, das Programm, sowie Tag und Stunde der Feier mittheilen zu können, was bisher nicht möglich war, weil noch nicht bestimmt festgesetzt, an welchem Tag im August der Kaiser in Hohensyburg eintreffend wird. Man nimmt an, daß dies am 15. oder 16. August der Fall sein wird. — Die Kommission des französischen Marineministeriums zur Erbauung von Schiffshebewerken, deren 20 in Frankreich errichtet werden sollen, wird am 2. August das Henrichenburger Hebewerk besichtigen. Um dieselbe Zeit wäre also der angekündigte Besuch unseres Hafens zu erwarten.

* **Gladbach.** Wie schlecht der allgemeine Geschäftsgang in der Textil-Industrie ist, zeigt der Rechnungsabschluß für das erste Halbjahr 1901 der Gladbacher Spinnerei und Weberei, einer der größten hiesigen Fabrikanlagen. Der Abschluß ergibt einen Betriebsverlust von 51 582 Mark, wobei keine Abschreibung auf die Anlagen gerechnet ist. Bei der gegenwärtigen Geschäftslage sind die Aussichten für die nächste Zukunft mindestens ebenso unbefriedigend.

* **Köln.** Dieser Tage entgleiste an einem Droschkenhalteplatz ein Pferdebahnwagen und bald fanden sich hilfsbereite Hände, den Wagen wieder ins Geleis zu heben. Ein Droschkenkutscher, der mit den Händen in der Tasche dastand und der Arbeit zusah, wurde vom Schaffner mit den Worten: „Saach, helf uns jet!" ersucht zu heben. „Ich kann nit," entgegnete der Kutscher. „Woröm dann nit?" frug der Schaffner. „Ich hang de Häng en der Täsch," entgegnete kaltlächelnd der Kutscher.

* **Hanau.** In einem hiesigen Hotel entleibte sich ein als Kaufmann Hugo Merker und Frau logierendes Paar aus Köln. Der Mann erschoß zunächst die Frau und dann sich selbst.

Vermischte Nachrichten.

* Berlin. Anläßlich eines Spezialfalles hat das Oberverwaltungsgericht entschieden, daß Volksschullehrer grundsätzlich und somit an jedem Ort von der Wählbarkeit zur Gemeindevertretung ausgeschlossen sind. Die Entscheidung stützt sich auf § 53 Ziffer 3 der Landgemeindeordnung für die östlichen Provinzen, für welche die Vorschriften des § 17 Ziffer 3 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 vorbildlich gewesen seien.

* Der Kremserausflug eines Wittwenvereins erregte Montag Mittag in den Straßen Berlins, besonders Unter den Linden, große Heiterkeit. Die überaus lustigen Frauen, junge und alte, hübsche und häßliche, füllten sechs große Kremser, in denen sie mehr oder minder malerische Gruppen bildeten. In einem der Gefährte befand sich eine, natürlich aus Damen zusammengesetzte, Musikbande, deren Mitglieder ebenso wie sämtliche Theilnehmerinnen des an den Fasching erinnernden Zuges originelle Hüte, Kappen und Schärpen trugen. In einem zweiten Wagen wurde während der Fahrt auf einer Biertonne Skat gedroschen, ein anderer zeigte einen Kaffeeklatsch und ein vierter, der, statt mit Fahnen und Blumen, mit Heringsguirlanden und Rettigen ausstaffirt war, beherbergte eine Kneipprunde. Das Vereinbanner wurde von einer stattlichen „Fahnenwittfrau" gehalten. Ihr zur Seite saßen zwei mit riesigen, aus Pappe geformten Schlüsseln bewehrte „Fahnenwittwen". Nach dem Passiren des Brandenburger Thores stimmten die lebenslustigen Ausflüglerinnen das Lied an: „Ich bin eine Wittwe".

* Frankfurt a. M. Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Polizeipräsidenten ist in der Nacht auf den 9. d. Mts. ein großer Diebstahl verübt worden, wobei für 150 000 Mark verschiedene Werthpapiere gestohlen wurden. Es soll sich um eine Familienangelegenheit handeln.

* Niederweiler (bei Saarburg). Der Besitzer des benachbarten Gutes Oberweiler, Baron von Stietencron, will in der Nothwehr gehandelt haben. Er fühlt sich auf seinem Territorium als unumschränkter Herr und hat schon öfter Leute, die dasselbe ohne seine Erlaubniß betraten, mit Todtschießen gedroht. So wollte er, wie erzählt wird, auch nicht dulden, daß die an der Wasserleitung arbeitenden Leute sein Gut betreten, und verlangte deshalb, daß sie sich entfernten. Da sie sich aber weigerten, schoß Baron von Stietencron einen der Arbeiter nieder. Baron von Stietencron ist wegen seines mehr als excentrischen Benehmens schon längere Zeit in einer Heilanstalt untergebracht gewesen. Er ist Rittmeister a. D. und untersteht deshalb der Militärgerichtsbarkeit.

* Während der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsraths der Leipziger Bank, Stadtrath Dodel, aus der Haft entlassen worden ist, wurden die neuen Haftentlassungsanträge der Direktoren Exner und Dr. Gentzsch abgelehnt.

* In Konitz wurde der Barbierlehrling Giebe unter dem Verdacht, sich am 13. Juni 1900 an der Brandstiftung in der Konitzer Synagoge betheiligt zu haben, verhaftet.

* Sich selbst nicht angetroffen hat ein Postbote in Breslau, welchem zur Bestellung mit Zustellungsformular ein Brief übergeben worden war, der seine eigene Adresse trug. Pflichtgemäß begab sich derselbe in die Wohnung des Adressaten, also seine eigene, und füllte dort den Zustellungsschein in folgender Weise aus: „Ich begab mich in die Wohnung des Adressaten. Da ich denselben nicht zu Hause antraf, stellte ich den Brief seiner Ehefrau zu".

* Eine seltene Auszeichnung wurde einem Chemnitzer Volksschullehrer zu Theil. Das Kultusministerium verlieh dem Oberlehrer Dr. phil. Sterzel, Mitarbeiter der geologischen Landesanstalt in Leipzig und Kustos der naturwissenschaftlichen Sammlung der Stadt Chemnitz, in Anerkennung seiner Verdienste um die paläontologisch-geologische Erforschung Sachsens, sowie um die Paläobotanik im Allgemeinen den Titel Professor. Sterzel hat nur das Seminar absolviert und erlangte auch die Doktorwürde ohne das Universitätsstudium. Also ein Professor Lehrer an einer Volksschule.

* In dem oberpfälzischen Pfarrdorfe Ebnath wurden 17 Wohnhäuser mit 16 Nebengebäuden durch Feuer zerstört. Ein Knabe kam in den Flammen um.

* München. Ein fast unglaubliches Vorkommniß erregt im Augenblick in München großes Aufsehen. Der Verlag des ältesten katholischen Blattes in München, des „Bair. Kurier", die nationale Verlagsanstalt vorm. Manz, die vor acht Jahren die beiden Münchener Centrumsblätter „Fremdenblatt" und „Kurier" erwarb, hat für den „Scherer"-Verlag in Innsbruck Drucksachen angefertigt, welche zur Förderung der Los von Rom-Bewegung in Österreich bestimmt waren. Die Thatsache selbst ist, wie die „Köln. Vztg." mittheilt, durch ein Urtheil des Innsbrucker Gerichtes zweifellos festgestellt.

* Paris. Der Luftschiffer Santos Dumont unternahm bei fast windstillem Wetter mit seinem von ihm erfundenen lenkbaren Luftschiff mehrere Fahrten, die, wie Augenzeugen versichern, vollständig gelungen sind. Santos Dumont stieg in Saint Cloud auf, machte 5 Rundfahrten und kehrte sodann nach dem Ausgangspunkte zurück. Hierauf unternahm er noch eine Fahrt nach dem Eiffelthurm. In der Nähe der Thurmes riß das Steuerseil; Santos Dumont landete vor dem Trocadero, besserte den Schaden aus und erhob sich neuerdings bis zur Spitze des Eiffelthurmes, fuhr um ihn herum und kehrte zur Abfahrtsstelle nach Saint-Cloud zurück. Santos Dumont beabsichtigt abermals eine Fahrt zu unternehmen, um sich um dem 100 000 Frcs.-Preis des Aero-Klubs zu bewerben, den der Großindustrielle Henri Deutsch für das erste lenkbare Luftschiff gestiftet hatte, das innerhalb einer Stunde eine bestimmte Zahl Kilometer zurücklegen und an den Ausgangspunkt zurückkehren sollte.

* (Falsch aufgefaßt). Richter: „Sie haben dem Hubertmüller rechts und links Ohrfeigen gegeben, das gestehen Sie ein. Haben Sie noch etwas hinzuzufügen." — Angeklagter: „Nein ich denke, sie werden ihm genügen!"

Auszug aus dem Civilstandsregister des Amtes Baukau

vom 30. Juni bis incl. 6. Juli 1901.

Geburten.

Sohn: Bergm. Jos. Sierakowski, Horsthausen (Zwillinge); Bergm. Gg. Kraynial, Horsthausen; Bergm. Alb. Dombrowski, Horsthausen.

Tochter: Bergm. Dietrich Holtkamp, Horsthausen; Bergm. Friedr. Fleer, Horsthausen; Bergm. Martin Baer, Horsthausen; Wittwe Henriette Sablotny, Horsthausen; Näherin Anna Schneider, Baukau (Zwillinge: 1 Sohn und 1 Tochter).

Aufgebote.

Bergm. August Knobbe und Auguste Ulonska, beide Hiltrop; Bergm. Stanislaus Lopka und Franziska Ratajczak, beide Horsthausen; Bergarb. Stanislaus Majchrzak und Maria Riguch, beide Horsthausen.

Sterbefälle.

Albert Kraynial, 7 St., Horsthausen; Johann Sierakowski, 4 T., Horsthausen.

öffentlicher Beleidigung von Offizieren und Unteroffizieren und wiederholter Widersetzlichkeit gegen Vorgesetzte zu 10½ Jahren Gefängniß.

* Die Bäckergesellen von Leipzig legten in allen Betrieben die Arbeit nieder, welche den höheren" Minimallohn und die zehnstündige Arbeitszeit nicht zubilligten.

* Die Hitze in Amerika. Das amerikanische Wetterbureau in Washington berichtet: Noch herrscht im ganzen Lande Hitze; im Maisgebiet hat sich wenig geändert. In Theilen von Nebraska, Ost-Kansas, Missouri, Süd-Minnesota und Süd-Dakota verursachten Platzregen zeitweilig Erfrischung; es weist aber nichts daraufhin, daß die Abkühlung anhalten wird.

Civilstand des Amtes Castrop

vom 8. bis 12. Juli 1901.

Geburten.

1 Sohn: Rechnungsführer Wilhelm Schober, G.-Sodingen. Bergmann Peter Jankowiak, Habinghorst. Bergmann Stefan Gorzelanczyk, Habinghorst. Unternehmer Ignatz Zablocki. Bergm. Stanislaus Golinski, Rauxel. Berginvalide Jacob Kuhn, Obercastrop. Bergm. Johann Klasek, Holthausen. Bergm. Joseph Pawlowski, G.-Sodingen. Maschinenwärter Wilhelm [illegible] castrop. Bergm. Paul Hyps, G.-Sodingen. Bergm. Anton Behrenspöhler. Bergm. Anton Oppkoff, Behringhausen. Bergm. Christoph Tollkamp, Börnig. Bergm. Johann Prasnikar, Rauxel. Spediteur Joseph Stark, Bövinghausen. Bergmann August Schwitteck. Bergm. Samuel Meisner, G.-Sodingen.

1 Tochter: Schuhmacher Gustav Schulte, G.-Sodingen. Bergm. Valentin Stiller, Holthausen. Bergm. Joh. Geng. Maurerpolier Andreas Sievers, Rauxel. Bergm. Herm. Droste, Obercastrop. Hausirer Herm. Strothmann, Frohlinde. Bergm. Valentin Kurpieß. Bergmann Anton Wagnest, G.-Sodingen. Bergm. Wilhelm Traumecker, Bövinghausen. Bergm. Johann Gmerek, G.-Sodingen. Bergm. Georg Müller. Werkmeister Heinrich Löcker, Behringhausen. Bergm. Adolf Kalenka, G.-Sodingen. Bergm. Franz Napirski, Rauxel Bergm. Friedrich Scheitler. Bergm. Carl Steinberg. Bergm. Valentin More, Habinghorst. Bergm. Bernhard Schmiemann, Obercastrop. Bergm. Michael Demski. Bergm. Friedrich Saße, Bövinghausen. Bergm. August Kowalewsky, Holthausen. Maschinenwärter Wilhelm Trottenberg. Bergm. Carl Holtkotte, Obercastrop. Bauunternehmer Friedrich Schick, Rauxel.

Aufgebote.

Bergmann Johann Michalak und gewerbslose Catharina Grzegorizyk, Obercastrop. Bergm. Joh. Oschewski, G.-Sodingen und Dienstmagd Maria Kalinowski, Herne. Bergm. Heinrich Friedrich Kisker, Oestrich und geschäftsl. Amalie Schierbaum, Börnig. Bäcker Carl Wilhelm Ferdinand Schreiber, Castrop und gewerbl. Anna Dannemann, Obercastrop. Bergm. Diedrich Meyer, Rahm. Reisender Wilhelm Joseph Hölzer, Castrop und geschäftslose Theresia Feldhoff, Obercastrop. Bergm. Hermann Otto Matthews, Holthausen und geschäftsl. Auguste Friederike Dreier, Witten. Maurer Robert Heinrich Franz Kleinert, Habinghorst und geschäftsl. Anna Amalie Mengel, Herne.

Heirathen.

Bergm. Alexander Zitnik und Dienstmagd Minna Makovec, Holthausen. Bergm. Jacob Wolniewicz und Arbeiterin Anna Kowalska, G.-Sodingen. Bergm. Heinrich Friedrich Wilhelm Wiemann und Dienstmagd Margaretha Christine Möller, Frohlinde. Bäcker und Wirth Georg Heinrich Ratte, Frohlinde und geschäftslose Anna Elisabeth Bäcker, Kirchlinde. Bergm. Wilh. Grotegut, Recklinghausen und Geschäftslose Anna Harwig, gen. Tillmann, Rauxel. Bergm. Gustav Dudder, Gerthe und Wittwe Henriette Totzek geb. Kutzel, Obercastrop. Maurer Franz Joseph Pätzold und geschäftslose Maria Elisabeth Neuschwinger.

Sterbefälle.

Elisabeth Gerke, Obercastrop, 2 J. Ehefrau Michalina Jankowiak geb. Luczak, Habinghorst, 25 J. Sophie Wolniewicz, Börnig, 2 M. Johann Imhoff, 1 J. Rosa Anna Helene Krügel, Holthausen, 5 M. Pauline Klee, Obercastrop, 1 J. Maria Jöbstl, Obercastrop 12 T. Emilie Grund, Obercastrop, 7 J. Wilhelmine Traunecker, Obercastrop, 8 M. Heinrich Reisinger, G.-Sodingen 2 M. Paul Machatzky, Rauxel, 10 Monate. Friedrich Carl Eigenrauch, Obercastrop, 2 J. Ehefrau Anna Catharina Weliner geb. Hellnig, Behringhausen, 37 J. Wenzeslaus Pawlowski, G.-Sodingen, 6 T. Bernhard Sibbe, 6 M.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll die in Börnig belegenen, im Grundbuche von Börnig Band I Art. 61 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Stellmacher **Wilhelm Nottebaum** und **Elisabeth** geb. **Tappe** zu **Börnig**, eingetragenen Grundstücke

Flur 21 № 366/32, 393/146, 285/146, 420/183,
Flur 22 № 384/50

von Börnig, groß 37,37 ar und mit 6,22 Thaler Reinertrag und 383 Mark Nutzungswerth

am 20. Septbr. 1901, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 2 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 5. Juni 1901 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Castrop, den 8. Juli 1901.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Börnig belegene, im Grundbuch von Börnig Band I Art. 61 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Stellmacher **Wilhelm Nottebaum** und **Elisabeth** geb. **Tappe** zu **Börnig** eingetragene Grundstück,

Flur 21 № 286/147

von Börnig, groß 17,50 ar und mit 3,43 Thaler Reinertrag

am 20. Septbr. 1901, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 2 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 5. Juni 1901 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Castrop, den 8. Juli 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 19. ds. Mts.
vormittags 9 Uhr
werde ich beim Wirth Köllmann hier:

1 Möbelwagen, 1 Wagen mit Verdeck, 1 Billard, 8 Tische, 6 Stühle, 1 Bettstelle m. Matratze, 1 Plüschsopha, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Pultschrank, 1 Anrichte usw.

zwangsweise, öffentlich, meistbietend gegen Baar versteigern.

Castrop, den 18. Juli 1901.

Wörmsdorf,
Gerichtsvollzieher.

Zwei schöne
Wohnungen
per 1. Septbr. oder 1. October zu vermiethen. Näheres in der Geschäftsstelle.

Wohnung
von 3 Zimmern zum 1. August am Bahnhof Rauxel für 16 M. zu vermiethen. Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle.

Eine schöne Wohnung
von 3 Zimmern, Flur, Keller, Stall und Gartenland auf den 1. Oktober oder 1. November zu vermiethen
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Eine Wohnung
von 2 Zimmern, Keller und Stall an eine stille ruhige Familie per sofort oder später zu vermiethen.
Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Grosser
Gelegenheitskauf
Siamosen-Kleider,
goldecht in der Wäsche.
Jedes Kleid
6 mtr.
nur
2 Mk.
Gebr. Kaufmann,
Castrop,
am Markt. am Markt.

Krieger- u. Landwehr-Verein

Castrop

feiert sein

35.

Stiftungsfest

am Sonntag den 21. Juli cr.

im Locale des Kameraden **Th. Baerwolf** (Germanenhügel) nach folgendem Programm:

Morgens 5 Uhr **Weckruf.**

Von 11 Uhr ab

Früh-Concert.

Nachmittags 3 Uhr Antreten der Mitglieder im Vereinslokale zum

Fest-Zuge

durch die Straßen der Stadt zum **Kriegerdenkmal.** Daselbst **Niederlegung** eines **Kranzes.** Hierauf **Rückzug** zum **Festlokal.**

Fortsetzung des Concerts.

Punkt 8 Uhr

großer Fest-Ball.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder:

Zum Früh-Concert 20 Pfg. ✠ Karten für Herren zum Nachmittags-Concert 2c., Ball 1.— Mk. Damen 50 Pf.

Tageskarten, auch gültig zum Frühconcert, für Herren 1.— Mk.; Damen 50 Pfg.

Mitglieder, welche zum Früh-Concert nicht in Mütze erscheinen, zahlen Eintrittsgeld. ⊗ Mitglieder haben eine Dame frei. * Mitglieder, welche den Fest-Zug nicht mitmachen, zahlen ebenfalls Eintrittsgeld.

Die Bürger Castrops werden gebeten, zur Feier des Tages zu flaggen.

Der Vorstand.

Die Musik wird ausgeführt von der gesammten städtischen Kapelle aus Bochum unter Leitung des Herrn **Franz Merkert.**

Zu dem obigen Feste habe ich die Restauration übernommen und werde ich für **gute Speisen und Getränke,** sowie für **prompte Bedienung** bestens Sorge tragen.

Achtungsvoll

Th. Baerwolf.

Der

Krieger- u. Landwehrverein

zu Börnig

feiert sein diesjähriges

Sommerfest

am

Antret

Conc

Hoffm

im

Herr

Gasthof

Heute

Auftreten

in

4 Damen.

Gesang und

Es ladet er

Butterbro

Fritz E

Caf

Münsterstra

Telepho

Empfehle:

Cognac, Gi

Münsterländ

„Natur

Essenzen

Cigaretten vo

Prima Gi

Ate

für Zah

Nervtödten.

Zahnziehen

Künstliche Zä

Bernh. Bu

Münsterstr. 22 a

Ver

vom 15. Juli

Dr. Georg

Specialarzt für Haut-, Blasen- und Geschlechtsleiden.

Dortmund, Münsterstraße 15.

Prima Sauen

und Faselschweine zu haben bei

Alex Eichwald,

Kirchplatz.

Datteln 5,10 N., durch Meckinghoven 5,35 N., an Rauxel 6,15 N.; ab Rauxel 6,35 N., an Datteln 7,40 N.; ab Rauxel 8,15 N., durch Henrichenburg 8,35 N., durch Meckinghoven 8,55 N., an Datteln 9,20 N.; ab Datteln 6,55 N., durch Meckinghoven 7,20 N, durch Henrichenburg 7,45 N, an Rauxel 8,0 N.

DIN

Ausgabe Nr.

Fehlende Seite(n) od

212 806 44 4-81 Bl. 5

Nr. 87. 1901. Castrop, Dienstag, den 23. Juli. 27. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Die amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

In Spanien sind die dem Kabinet Sagasta drohenden wierigkeiten durch die Wahl des Ministers des Innern Morat Präsidenten der Deputirtenkammer zum Theil schon jetzt t geworden. Sagasta weiß nicht, wie er das erledigte Portelle neu besetzen soll. Eine größere Krisis erscheint unmeidlich.

Die Wirren in China.

Auf die Differenzen, welche die Verhandlungen der Gesandten Peking neuerdings in unliebsamer Weise aufhalten, fällt te etwas mehr Licht durch eine englische und eine amerikanische ldung welche den eigentlichen Streitgegenstand mit ziemlicher rheit beleuchten. Die von Rußland verlangte Erhöhung der zölle wird nur von England beanstandet, außerdem hat aber an neue Forderungen erhoben, auf deren Befriedigung es r augenblicklich zu verzichten bereit ist, an denen es aber prinzipiell festhält, so daß der Keim zu neuen Schwierigen gegeben ist. Auch hierüber schweben zwischen den Mächten Verhandlungen, deren baldige Beendigung aber von allen ten aufrichtig gewünscht wird.

In Peking haben Londoner Blättern zufolge Unordnungen Gesetzlosigkeit bedeutend wieder zugenommen, seit die Chin den Polizeidienst in der Stadt übernommen haben. Allitlich verüben starke Banden Räubereien, und Chinesen, die Europäern beschäftigt wurden, sind geschlagen und beraubt den.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Nach einer Meldung, welche die „Wiener Neue Fr·"[illegible] aus Ischl erhält, verlautet dort, Kaiser Wilhelm de in der ersten Hälfte des August zum Besuch des sers Franz Josef nach Ischl kommen.

Die Leiche des Frhrn. v. Ketteler, des ermordeten schen Gesandten in China, trifft am 8. August mit Dampfer „Palatia" in Hamburg ein.

Dem Vernehmen der „Köln. Ztg." nach hat der Staatstär des Ministeriums für Elsaß-Lothringen, Geheimrath uttkamer, sein Abschiedsgesuch eingereicht. Vor igen Wochen hatte der Staatssekretär seinen 70. Geburtsgefeiert.

Die „Berl. Corr." berichtete, daß die gegen das unfichtige Fahren mit Kraftfahrzeugen ngenen polizeilichen Sicherheitsvorschriften in Zukunft ge durchgeführt werden sollen, und daß da, wo solche chriften noch nicht bestehen, sie erlassen werden sollen. Anlaß dazu hat die internationale Wettfahrt Parisin gegeben. Wie die „Berl. N. N." hören, wird erste Wettfahrt auch die letzte gewesen sein. Zur ung des Maaßes der Schnelligkeit der einzelnen Systeme en an geeigneten Orten, z. B. in Brüssel, besondere bahnen eingerichtet werden.

Ausland.

Im Laufe der Erörterung über das Unterrichtsbudget der belgischen Repräsentantenkammer wurde der allist Demblon zur Ordnung gerufen. Weiterhin kam stürmischen Scenen. Ein Mitglied der Rechten bete den Deputirten Germinal als elenden Lumpen rief Demblon die Worte: „Infamer Verläumder" Demblon erwiderte: „Elender" und erging sich in großen Lärms in schweren Angriffen und Beleidien gegen den König. Von den Bänken der verschieParteien ertönten die Rufe: „Kanaille, Jesuit, altspinsel, Schurke." Der Deputirte Hubin ging mit ener Faust auf den Deputirten Verhaeghen zu. Die merpolizei schritt ein, und der Präsident unterbrach Sitzung auf eine halbe Stunde. Nach Wiederaufe der Verhandlungen drohte der Präsident mit endger Aufhebung im Wiederholungsfalle.

Frankreich. Die Budgetcommission der Deputirtener strich mit allen gegen 2 Stimmen den Posten einer ndschaft beim Vatican.

Vor Kurzem brach im Palaste des türkischen ans in geheimnißvoller Weise in unmittelbarer Nähe Schlafgemaches des Herrschers ein Brand aus, der den Verdacht eines geplanten Attentats erweckte. ist als Brandstifterin die Favoritin des Sultans entund verbannt worden.

Amerika. Der Generalconsul von Ecuador, Arias hez, wurde wahrscheinlich von Anhängern der gegengen Regierung in Ecuador feindlich gesinnten Partei, nachdem Schüsse auf ihn abgegeben waren, erdolcht, worauf ihm die Ohren abgeschnitten wurden.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 23. Juli 1901.

** Das Stiftungsfest des „Krieger- und Landwehrvereins" am vergangenen Sonntag nahm in allen Theilen einen sehr guten Verlauf. Durch Reveille wurde das Fest in der Frühe des Tages eingeleitet; um 11 Uhr begann dann das Frühconcert in den romantischschönen Anlagen des „Germanenhügel". Am Nachmittag traten die Mitglieder zum Festzuge an; der imposante Zug, welchen auch zwei Gewehrsectionen begleiteten, bewegte sich zunächst zum Kriegerdenkmal, wo unter einer Ansprache ein schöner Kranz niedergelegt wurde. Den Rest der Nachmittagsstunden füllte ein gut gespieltes Concert der Kapelle des Herrn Merkert aus Bochum mit auserwähltem Programm aus. Während des Concertes wurde in kernigen Worten unseres höchsten Kriegsherrn gedacht und Sr. Majestät Kaiser Wilhelm ein Hoch gebracht, worin die Anwesenden begeistert einstimmten. Gegen Abend wurden die Fahnen unter Vorantritt des Pfeifen- und Trommelerkorps, umgeben von den Gewehrsectionen, fortgebracht und dann begann der Festball. Bis gegen Morgen verblieben die meisten Theilnehmer in dem gastlichen, der Feier entsprechend geschmückten Saale und unterhielten sich bei Musik und Tanz. Das Fest hat in jeder Weise einen solch schönen Verlauf genommen, daß dasselbe dem Vereine sowohl wie den Gästen noch lange eine angenehme Erinnerung sein wird.

** Für den Oberbergamtsbezirk Dortmund ist eine selbstständige Prüfungcommission für Bergreferendare mit dem Sitze in Dortmund eingesetzt worden, die am 1. Aug. 1901 in Wirksamkeit treten wird.

** In anbetracht der hervorragenden Verdienste, welche sich der frühere Reichstagsabgeordnete und jetzige Handelsminister Möller um den Verband der deutschen Gruben- und Fabrikbeamten erworben, hat der Verband vor einiger Zeit beschlossen, dem genannten Herrn die Ehrenmitgliedschaft des Verbandes anzubieten. Seine Excellenz hat sich zur Annahme dieser beide Theile gleich ehrenden Auszeichnung erklärt und wurde demselben in besonderer Audienz das von dem Herrn Lehrer Schulte zu Bochum künstlerisch ausgeführte Ehrendiplom durch eine aus den beiden Vorsitzenden des Verbandes bestehende Deputation, den Herren vom Orde-Bochum und Schwinges-Castrop, persönlich überreicht.

** Gebührende Anerkennung zollte die Feuerversicherungsgesellschaft „Rheinland" unserem Mitbürger, Herrn H. Haslinde. Kürzlich entstand in der Wohnung von Sibbe nächtlicherweile ein Brand. H., welcher gerade des Weges kam, bemerkte das Feuer und dessen Energie ist es zu danken, daß ein großes Brandunglück verhütet wurde. Bei den Löschversuchen kam auch die Garderobe des H. zu Schaden. In coulanter Weise hat die Central-Agentur der Gesellschaft in Münster für sein entschlossenes und wirksames Eingreifen wie auch als Schadenersatz für die verbrannte Garderobe dem Herrn H. 70. Mk. aushändigen lassen.

** Bei der Lösung von Rückfahrkarten mit 45tägiger Gültigkeitsdauer ist zu beachten, daß diese Karten nach Orten außerhalb der preußischen Staatsbahnverwaltung innerhalb der nächsten 24 Stunden nach der Lösung benutzt werden müssen und daß man nur mit Fahrkarten nach Orten innerhalb der preußischen Staatsbahnverwaltung die Fahrt zu beliebiger Zeit antreten kann.

□ **Obercastrop.** Eingesandt. Das anhaltende trockene Wetter ist für manchen Fuhrunternehmer sehr von Schaden. Die Räder am Frachtwagen leiden sehr, und haben die Stellmacher und Schmiede vollauf zu thun, um die Schäden wieder in Ordnung zu bringen. Viele Fuhrleute sind aber selbst schuld, denn bei dem schönen Fahren auf den guten Straßen werden die Fuhrwerke überladen. Es ist zwar Vorschrift, daß höchstens 1000 Steine zu laden sind. Dagegen sieht man in letzter Zeit, daß sehr Viele die Wagen bis zu 1500 Steinen beladen. Da kann es nicht ausbleiben, daß die Geschirre leiden. Mancher schädigt sich ouch noch extra, indem er durch die starke Beladung die Steine pro 1000 50 Pfg. billiger fährt wie früher. Dabei steht aber der Bauunternehmer sich nicht besser, denn die 50 Pfg. kommen dem Syndicat zu gute. Würde mal unerwartet eine Controlle über die starke Beladung ausgeübt, so würden verschiedene lange Gesichter zum Vorschein kommen, und nebenbei würden Strafmandate nicht ausbleiben.

* **Bövinghausen.** Mit dem Bau der großen Kolonie für die Belegschaft der im Entstehen begriffenen Zeche „Zollern II" ist nunmehr begonnen worden. Die Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft wird vorläufig 35 Häuser, enthaltend 140 Familienwohnungen, auf dem Terrain des angekauften Schulte-Rhaden'schen Gehöftes errichten. Die unterirdischen Verhältnisse auf der neuen Schachtanlage haben sich derart entwickelt, daß nun auch mit der Anlage der oberirdischen Bauten begonnen werden kann. Jeden-

DIN

Ausgabe Nr. 085 (1901)

Fehlende Seite(n) oder Angaben

Krieger- u. Landwehr-Verein

Castrop

feiert sein

35.

Stiftungsfest

am Sonntag den 21. Juli cr.

im Locale des Kameraden **Th. Baerwolf** (Germanenhügel) nach folgendem Programm:

Morgens 5 Uhr **Weckruf.**

Von 11 Uhr ab

Früh-Concert.

Nachmittags 3 Uhr Antreten der Mitglieder im Vereinslokale zum

Fest-Zuge

durch die Straßen der Stadt zum **Kriegerdenkmal.** Daselbst **Niederlegung** eines **Kranzes.** Hierauf **Rückzug** zum **Festlokal.**

Fortsetzung des Concerts.

Punkt 8 Uhr

großer Fest-Ball.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder:

Zum Früh-Concert 20 Pfg. Karten für Herren zum Nachmittags-Concert 2c., Ball 1.— Mk. Damen 50 Pf.

Tageskarten, auch gültig zum Frühconcert, für Herren 1.— Mk.; Damen 50 Pfg.

Mitglieder, welche zum Früh-Concert nicht in Mütze erscheinen, zahlen Eintrittsgeld. Mitglieder haben eine Dame frei. * Mitglieder, welche den Fest-Zug nicht mitmachen, zahlen ebenfalls Eintrittsgeld.

Die Bürger Castrops werden gebeten, zur Feier des Tages zu flaggen.

Der Vorstand.

Die Musik wird ausgeführt von der gesammten **städtischen Kapelle aus Bochum** unter Leitung des Herrn **Franz Merkert.**

Zu dem obigen Feste habe ich die Restauration übernommen und werde ich für **gute Speisen und Getränke,** sowie für **prompte Bedienung** bestens Sorge tragen.

Achtungsvoll

Th. Baerwolf.

Der

Krieger- u. Landwehrverein

zu Börnig

feiert sein diesjähriges

Sommerfest

am Sonntag den 21. d. Mts.

nach folgender Ordnung:

Nachmittags 3 Uhr:

Antreten des Vereins im Vereinslokale,

Zug zur Kaisereiche.

Da elbst:

Kaiserrede.

Nachmittags 4 Uhr:

Concert u. Volksbelustigung

auf der

Hoffmann'schen Wiese und Gehölz im Dorfe.

Abends 8 Uhr:

Festball

im Saale des Wirthes Herrn Lueg.

Eintritt zum Ball:

Herren 1 Mark. — Damen frei.

Der Vorstand.

Obercastrop.

Gasthof „Im Krug zum grünen Kranze".

H. Horsthemke.

Heute und folgende Tage, abends von 6 bis 11 Uhr:

Auftreten einer italienischen Truppe

in italienischem National-Costüm.

4 Damen. **Zum ersten Male hier.** 4 Herren.

Gesang und Vorträge; Chorgesänge, Quartette, Duette und Solis

Sonntag Morgen von 11 bis 1 Uhr: **Matinee.**

Es ladet ergebenst ein **H. Horsthemke.**

Butterbrod-Papier gibt ab **Castroper Zeitung.**

Fritz Busch,

Castrop,

Münsterstraße Nr. 13.

Telephon 312.

Empfehle:

Cognac, Silka, Rum, Münsterländer prima Branntwein

„Naturweine",

Essenzen zur Bowle.

Cigaretten von Salem Aleikum

Prima Cigarren.

Atelier

für Zahnkranke!

Nervtödten. — Blombiren.

Zahnziehen schmerzlos.

Künstliche Zähne u. s. w.

Bernh. Busemeier.

Münsterstr. 22 am Bahnübergang.

Verreist

vom 15. Juli bis 1. August!

Dr. Georg Weinberg,

Specialarzt für Haut-, Blasen- und Geschlechtsleiden.

Dortmund, Münsterstraße 15.

Prima Sauen

und **Faselschweine** zu haben bei

Alex Eichwald,

Kirchplatz.

Ein ordentlicher

Bäckergeselle,

der selbstständig arbeiten kann, per Anfang August gegen guten Lohn gesucht bei

St. Hesselmann,

Bäckermeister in Herne.

Ein ordentliches, tüchtiges

Dienstmädchen

auf bald gesucht.

Zu erfragen in der Expedition.

Eine abgeschlossene

Etage

per 1. October an ruhige Familie zu vermiethen.

Auskunft in der Geschäftsstelle.

Per sofort **möblirte**

Wohn- u. Schlafzimmer

mit voller Pension in besserem Hause in der Nähe des Bahnhofs Castrop **gesucht.**

Fr. Off. m. Preisang. a. d. Gesch d Z

Personenfuhrwerk

zwischen **Rauxel** und **Datteln.**

Ab Rauxel 6,30, durch Meckinghoven 7,10, an Datteln 7,35; ab Datteln 5,10 N., durch Meckinghoven 5,35 N., an Rauxel 6,15 N.; ab Rauxel 6,35 N., an Datteln 7,40 N; ab Rauxel 8,15 N., durch Henrichenburg 8,35 N., durch Meckinghoven 8,55 N., an Datteln 9,20 N.; ab Datteln 6,55 N., durch Meckinghoven 7,20 N, durch Henrichenburg 7,45 N, an Rauxel 8,0 N.